

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o. 54. Montag, den 23. August 1830.

Witterungs - Beobachtungen

vom

15. bis 21. August 1830.

(Thermometer frei im Schatten.)

Aug.	Barometer b. + 10° R.		Therm. nach R.	Wind.	Wittrg.
	Stunde.	Pariser Zell. Lin.			
15.	Morgens 8	27 8,8	+ 16,8.	SSW.	l. Wolken.
	Nachm. 2	27 8,8	+ 20,8.	SW.	trübe.
	Abends 10	27 9,2	+ 14,2.	SW.	rube.
16.	Morgens 8	27 9,8	+ 15,8.	NW.	bewölkt.
	Nachm. 2	27 9	+ 15,8	NW.	trübe.
	Abends 10	27 9,8	+ 13,2.	still.	Regen.
17.	Morgens 8	27 9,9	+ 13,9.	SW.	einz. Wolk
	Nachm. 2	27 9,9	+ 18,6.	SW.	—
	Abends 10	27 10—	+ 11,8.	NW.	Regen.
18.	Morgens 8	27 9,8	+ 11,7.	NW.	trübe.
	Nachm. 2	27 9,5	+ 13,6.	NW.	trübe.
	Abends 10	27 8,9	+ 10,4.	NW.	trübe.
19.	Morgens 8	27 7,8	+ 10,6.	SW.	Regen.
	Nachm. 2	27 7	+ 12,2.	SW.	trübe.
	Abends 10	27 4,9	+ 9,7.	SW.	St. u. Reg.
20.	Morgens 8	27 4,4	+ 10,4.	SW.	W. u. Reg.*
	Nachm. 2	27 5—	+ 12,5.	SW.	Reg. u. W.
	Abends 10	27 5,4	+ 9,5.	SW.	Reg. u. W.
21.	Morgens 8	27 6,2	+ 10,5.	SW.	trübe.
	Nachm. 2	27 7—	+ 14,8.	SW.	R. Schauer
	Abends 10	27 8,1	+ 11,6.	SW.	trübe.

* vor 6 Uhr Regen mit Schneeflocken.

Goethe und der Kalkstein.

An einem ziemlich trüben Tage beredete Goethe im Bade zu Ruhla den Oberforstmeister von Stein zu einem Spaziergange. Sein Freund wendete alles dagegen ein, was sich von Seiten des Wetters hernehmen ließ, endlich ging er mit. Bald wurde aber der Nebel immer dichter und zuletzt fiel er als Regen herab. Stein machte sich durch wiederholte Bemerkungen Luft, daß er es vorhergesagt habe und nicht gehört worden sey, indessen Goethe kein Wort erwiderte, sondern Steine mit seinem Wildhammer zerschlug, und dann dem Murrenden Namen, Eigenschaften und Ordnung, zu der sie gehörten, nannte. Gerade dies macht den Oberforstmeister um so hitziger. „Was gehen mich denn Ihre Steine an!“ rief er. „Ich rede von Ihrem Starrsinn, der uns in dies Wetter gebracht hat. Indessen, da Sie so ein großer Mineralog sind, so sagen Sie mir doch, was ich für ein Stein bin?“

„Das will ich Ihnen wohl sagen,“ antwortete Goethe mit gleicher Trockenheit, wie vorher. „Sie gehören in die Klasse der Kalksteine. Wenn auf diese Wasser kommt, so brausen sie.“

Leipziger Literatur.

Otto von Kokebue's, russisch-kaiserlichen Flotten-Capitains und Ritters, Neue Reise um die Welt, in den Jahren 1823, 24, 25 und 26; für die Jugend gearbeitet von Karl Friedr. Diehsch, Stadtpfarrer in Oehringen. Mit 4 Abbildungen. Leipzig, 1830, bei C. G. Kayser. VIII. 196 S.

In einem saubern, mit 2 hübschen Bignetten verzierten und dauerhaftem Pappbände erhält hier die Jugend ein eben so nützliches, als unterhaltendes Geschenk. Man denke nur nicht an Kinder, denen bloß ein ABC Buch abführt. Wie beim Lesen der Campe'schen Reisen, werden junge Leute von 15—20 Jahren den meisten Nutzen, wie das meiste Vergnügen davon haben. Wir kennen keine Lectüre, welche den Verstand mehr aufklärt, welche gleichsam spielend die Erdkunde und Naturgeschichte des Menschen besser lehrt, als die von Reisebeschreibungen, wenn man die Karte vor sich hinlegt, und auf ihr den Reisenden Schritt vor Schritt begleitet. Dadurch tritt erst aller geographischer Schulunterricht ins Leben, und was auswendig gelernter Sache war, bekommt nun volle, gerundete Gestalt in der Phantasie. Je weiter die Reise geht, je mehr sie uns mit Menschen aller Art zusammenbringt, desto mehr wird sich das Bild einprägen. Kokebue's Reisen gehören in der Art zu den empfehlenswertheften, und die jüngste, welche er von 1823 bis 1826 machte, steht hinter seinen frühern nicht zurück. Sie führt den jungen Leser, nimmt er diese Bearbeitung vor sich, ohne daß etwas Wesentliches übergangen wäre, von Petersburg nach Brasilien; von da ums Cap Horn herum nach Chili; hält in Otahaiti an und

macht ihn da mit dem verkehrten Christenthume der Methodisten bekannt, das in manchen Missionsberichten freilich ganz anders dargestellt worden ist, als es Kokebue sah; führt ihn auf eine Menge Inselgruppen und durch ihre Meerengen hin endlich nach Kamtschatka. Von da geht es längs der Nordwestküste America's nach Californien herab, wo die Indianer von den Dragonern mit Stricken eingefangen werden, von den Capuzinern das Christenthum zu lernen, und wenn die Sandwichinseln, die Ladronen, die Philippinen, die Insel Helena besucht sind, geht es glücklich wieder nach Hause. Man sieht, daß also eine Reise um die ganze Welt gemacht wird. Also geschwind die Weltkugel zur Hand genommen, und in Gedanken die Fahrt mitgemacht! Die Abbildungen sind hübsch und gewähren dem gutausgestatteten Buche einen neuen Reiz. Wenn es jungen Leuten zu ihrem Geburtstag geschenkt wird, werden sie sicher dem freundlichen Geber, dem Verfasser und Verleger Dank wissen.

Historische Berichtigung.

„Man spricht immer von „Erstürmung der Bastille“ im Jahre 1789; der Ausdruck ist falsch. Die Bastille wurde von dem damaligen Commandanten derselben, de Launay, dem wüthenden Volkshaufen durch Capitulation überliefert, die Bedingungen derselben sind aber nicht gehalten worden. — Bei dem vielköpfigen Ungeheuer, hat es sich einmal los gelassen, ist auf Uebereinkunft wenig zu rechnen.“ — So erzählt der Gesellschafter jüngst in Nr. 129, dieselbe Nachricht hatte kurz vorher, fast mit denselben Worten, der Allg. Anz. d. Deutschen. Wenn für diese Behauptung eine unverdächtige

Quelle angeführt wäre, so würde man ihrem Urheber Dank schuldig seyn. Allein bis dahin müssen doch wohl die Stimmen der Augenzeugen mehr werth seyn. Wir haben den Almanach Historique, Paris 1792, in welchem die Geschichte der französischen Revolution vom Anfange an bis zum Ende des Jahres 1791 sehr gut, sehr ruhig, sehr ausführlich erzählt ist und natürlich steht auch die Geschichte von der Erstürmung der Bastille darin. Hier kommen nun aber so viele einzelne Umstände vor, daß sich gar nicht annehmen läßt, sie seyen alle erdichtet, und räumt man dies ein, so folgt auch, daß sie erstürmt wurde. Der König war draußen in Versailles, und die Gährung in Paris schon so groß, daß am 13. Juli 1789 die gleichfalls in Versailles befindliche Nationalversammlung eine Deputation an ihn schickte, ihn auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche zu befürchten stand, wenn er nicht das Militär aus der Stadt herausjög. Der König antwortete: es stehe ihm allein zu, über die Nothwendigkeit der Truppen in Paris zu entscheiden; er werde keine Veränderungen treffen. Jetzt decretirte die Nationalversammlung, daß sie auf Entfernung der Truppen und Errichtung einer Bürgergarde bestehe, und erklärte, es dürfe zwischen ihr und dem König keine Macht existiren. Die Sitzung dauerte die ganze Nacht, und am Morgen darauf, Dienstags den 14. Juli, ging es, wie es diesmal am 26. und 27. Juli gegangen ist. Einzelne muthige Leute traten unter den hit und her wogenden Volksmassen an die Spitze. Es ließen sich einzelne Stimmen hören: daß weder Friede noch Freiheit seyn könne, so lange die Bastille existire. Tausend Stimmen wiederholten den Ruf und setzten hinzu: sie müsse genommen werden.

Launay, der Commandant, hatte sie schon seit langer Zeit besetzt, und von Besenval, dem Vertrauten Ludwigs, der am längsten bei ihm aushielt, als alle Minister flohen, den Befehl bekommen, sich zu halten, bis ihm Verstärkung zustoße. Er wurde aufgefordert, sich zu ergeben, und stellte sich, als sey er bereitwillig; Bürger werden in den Hof eingelassen, aber man giebt Feuer auf sie. Jetzt kannte die Wuth derer, die außen sind, keine Grenzen, und bald sprengen die, welche an der Spitze stehen, die Ketten der Zugbrücke und erobern die Weste binnen einigen Stunden. Launay ward gefangen genommen und mitten durch die wogenden Massen des Volkes nach dem Stadthause gebracht, auf dessen Stufen er von den Wüthenden noch erreicht und ermordet wurde. Dasselbe Geschick hatte Flesselle, der Stadtvogt (prévot), weil er mit ihm im Einverständniß gewesen war. — In Versailles wollte der Hof gar nicht an die Einnahme der Bastille glauben, denn Condé hatte sie einmal drei und zwanzig Tage lang umsonst belagert. „Das ist ja wohl gar eine Revolte!“ rief Ludwig erschrocken, als er die Nachricht bekam. „Ich bitte um Verzeihung,“ antwortete Liancourt, der Großgarderobemeister; „das ist eine Revolution.“

So berichtet unsere genannte Quelle, mit Ausnahme der kleinen zum Schlusse beigefügten Anekdote, die wir aus Toulotte La Cour et La Ville etc., Paris 1829, entlehnten. So lange wir keine bessere gleichzeitige haben, müssen wir ihr um so mehr glauben, da dieselbe Angabe auch von andern Schriftstellern, im Ganzen genommen, aufgenommen ist, z. B. von Pölis. Allerdings war die Bastille nur von 115 Mann besetzt, aber hinter den dicken

Mauern konnten diese wohl einige Stunden Widerstand leisten, so lange keine regelmäßig kämpfende Macht stürmte, die Nationalgarde aber existirte an diesem Tage noch nicht. Auch Odeleben, der doch nicht in demokratischem Geiste schreibt, weiß von solchem Volksverrathe nichts. Er läßt unterhandeln, aber es am Ende, weil Volk und Launay gleich wenig einander trauen, wieder zum Kampfe kommen. Daß die Einnahme der Bastille auch in der That nicht so ohne alles Blutvergießen ablief, geht zum Theil daraus hervor, daß die, welche sie eroberten, von der Nationalversammlung als Sieger der Bastille begrüßt wurden; daß man Stückchen der Mauersteine davon portirte und am Halsbande der Damen glänzen sah; daß man das Bild dessen, welcher Launay gefangen genommen hatte, in allen Gestalten verkaufte. *) Wenn auch dieser erste Sieg des Volks etwas überschätzt worden seyn mag, so dürfte er doch nicht ganz aus der Luft gegriffen worden seyn.

Kleinigkeiten.

Der Nutzen, welchen die Federrettingungsmaschine leistet, die unser Mechanicus Herr Hoffmann erfand, und sich auf die rühmlichste Art zur Zufriedenheit so vieler Hausfrauen erprobt hat, ist unverkennbar. Nur eines scheint noch zu wünschen und kann vermuthlich leicht damit verbunden werden. Bei Federn aus Betten, worauf Kranke lagen,

*) Er hieß Cholera. Die Frau von Genlis trug damals, so viel Complimente sie auch seit 1815 den Bourbons gemacht hat, ein Stück Stein der Bastille mit Diamanten, Smaragden etc. gefaßt und auf ihm, mit Diamanten ausgelegt, das Wort: Liberté. Man s. Loulotte a. a. D. 1. Bd. S. 23.

die an Schwindsucht, Nervenfebern und andern ansteckungsfähigen Uebeln litten, kommt es auch auf Zerstörung des eingefogenen Krankheitsstoffes an, wenn man ohne alle Sorge sie wieder für andere verwenden will. Die Zerstörung derselben wird durch Chlorgas, so weit wir wissen, vollkommen bewerkstelligt. Es wäre daher sehr wünschenswerth, solche Federn auf leichte, kostlose Weise vom Chlorgas durchströmen zu lassen. In Berlin, hören wir, sind dazu von den Maschinisten Chevalier und Zerwich bereits Vorrichtungen erfunden und in Anwendung gebracht worden.

Wie Nr. 31 der Denkwürdigkeiten für Sachsen, vom 31. Juli, melden, hat sich unsere vertagte Stände-Versammlung auch über eine Hundesteuer berathschlagt. In dessen eines scheint sie, nachdem, was wir hier lesen, eine Hauptsache ganz übersehen zu haben. Die Hündinnen müssen, wird eine solche Steuer eingeführt, nicht mit einbegriffen werden, sonst wird die Gefahr der Hundswuth noch größer, als bis jetzt, weil dann noch weniger Hündinnen gehalten werden, und der Mangel an diesen, der daraus hervorgehende Mangel an Befriedigung des Geschlechtstriebes, wo nicht die allereinzige, doch die allergrößte Veranlassung zu dieser Krankheit ist. Die Kälte kann nicht die vornehmste Ursache dazu seyn, denn man hört von Sibirien, Kamtschatka und Lappland nicht, daß dort mehr tolle Hunde gefunden würden, als bei uns. Im Gegentheil liest man gar nichts von ihnen. Die Hitze ist es auch nicht, denn Brasilien, die Türkei, kennt diese Plage gleich wenig. Aber in allen den genannten Ländern ist das Verhältniß der Hündinnen zu den Hunden naturgemäß. Sobald wir eine Hundesteuer bekommen, welche die Hündinnen nicht trifft,

so hält der Landmann eine solche lieber an der Kette, um zu sparen; der Arme, welcher Freund dieser Thiere ist, hält sie, und damit wird dann das unnatürliche Verhältniß ausgeglichen, welches jetzt herrscht. Der engere und weitere Rittersauschuß hat gemeint, daß auf dem Lande solche Abgabe sich „nicht nothwendig erweise.“ Gerade hier ist sie am nöthigsten. Die meisten tollen Hunde kommen vom Lande in die Städte hinein.

Redakteur und Verleger D. A. Fests.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Anzeige. Hiermit beehre ich mich, einem hiesigen sowohl als auch auswärtigen resp. Publicum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Gastwirthschaft zur grünen Linde, auf dem Peterssteinwege Nr. 842, übernommen habe. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, wird es mein einziges Bestreben seyn, mich durch gute, billige und prompte Bedienung allen werthen resp. Gästen zu empfehlen. Leipzig, den 23. August 1830.

August Löwenberg.

Empfehlung. Indem ich mich einem verehrten Publicum mit meinem Detail-Geschäft in ital. gefärbter Nähseide, engl. baumwollenen und wollenen Strickgarnen, schottischem Zwirn, Glanzgarn, Zephyrwohle, Watte, Eau de Cologne von vorzüglicher Qualität und mehreren Artikeln zu den billigsten Preisen empfehle, so mache ich zugleich bekannt, daß ich ein Commissionlager von geschnittenem

C a n a s t e r - T a b a k

nach holländischer Art fabricirt erhalten habe, welcher von Kennern geprüft, und der Leichtigkeit im Rauchen, so wie des vortrefflichen Geruchs und des billigen Preises wegen zu empfehlen ist. In halben und ganzen richtigen Pfund-Paketten verpackt, kostet das Pfund 1. Sorte 16, 2. Sorte 12 Gr., und wird sich nach gemachtem Versuch die Waare von selbst empfehlen.

Leipzig, im Monat August 1830.

Karl Ruprecht, am Markte Nr. 336.

Verkauf. Nachstehende Sachen stehen bei dem Mechanicus Johann Wasser, im Hintergebäude des Paulinums, zu verkaufen; nämlich: 1 eiserner Ofen, 22 Zoll in Quadrat, mit blechernem Aufsatz, 3 $\frac{1}{2}$ Elle hoch nebst doppelten Ofenröhren; 1 Windofen mit Trommel und dazu gehörigen Röhren; 1 chemischer Schmelzofen mit 3 Füßen; 1 eiserne Herdplatte, 1 Elle 18 Zoll in Quadrat; 1 eiserne Platte zum Farbereiben mit Laufer; 1 eisernes Stockwerk; 1 Partie Ketten; Drehstähle; Polierstähle; diverse Hammer; 1 Spinnrad für Instrumentenmacher; 1 zum Flachspinnen, nebst Weise mit Kämmen; 1 Electrifirmaschine mit Cylinder nebst Zubehör; 1 Weinvisir-Stub in 3 Stücken, zum Zusammenschrauben, von Brasilienholz, nebst Medial; 1 kupferne Waschblase, 3 Kannen haltend; 1 Copiermaschine; 1 großer Schraubstock; 1 große eiserne Blechscheere; 1 Partie altes Messing, Zinn und Blei; 1 Commode mit 3 Kästen und Schrank; 1 Kleiderschrank mit Papier ausgeschlagen, nebst Schloß und Schlüssel; 1 Großvaterstuhl mit Kopfhaaren und Stahlfedern, die Lehne zum Zurücklegen; 1 Kröpfelstuhl mit Kopfhaaren und Stahlfedern; 1 Bettschirm mit gemalter Leinwand; einige wissenschaftliche Bücher; 7 Jahrgänge Leipziger Zeitungen, von 1814—1820, gut gehalten, und nebst noch einigen Gegenständen, empfiehlt sich zu gleich oben genannten einem resp. Publicum in Vertiefung und Reparatur aller Arten Lampen und aller in das mechanische Fach einschlagenden Artikel, unter prompter Bedienung und billigstem Preise.

Verkauf. Alte Mauersteine sind durch den Hausmann in Barthels Hofe zu verkaufen.

Verkauf. Eine breitspurige Whisky mit fliegendem Bod und eisernen Achsen, ein- und zweispännig zu fahren, hinten mit einem Koffer versehen, besonders sehr gut zur Reise zu gebrauchen, steht billig zu verkaufen bei dem Herrn Lackirer Witz an der Wasserkunst.

Von extra feinem Aixer Del (huile rièrge) von vorzüglicher Güte
empfangen neue Zusendungen
G. G. Bollsaß Söhne.

Das Meubles-Magazin,

Hainstraße Nr. 345, goldner und blauer Stern,
empfiehlt sich mit einer großen Auswahl Meubles in ganz neuer Façon, von anerkannter und bewährter Güte und Dauerhaftigkeit, zu noch billigeren Preisen wie früher. Es enthält Alles, um Prachtzimmer und ganze Etagen vollkommen einzurichten.

Für Damen.

Die ganz kleinen Gegenstände, als: Figuren, Blumen, Thiere u. s. w., zum Ausschneiden und Aufkleben auf Körbchen, Toiletten &c. (jezt eine Lieblingsbeschäftigung der Damen) sind in vielfältiger Auswahl zu bekommen in der Murchaer'schen Kunsthandlung, Grimma'sche Gasse Nr. 609.

Neueste Pariser Façon

in durchbrochenen Damen-Kämmen,
welche sich durch besondere Feinheit auszeichnen, empfiehlt
W. A. Eurgenstein, im Salzgäßchen.

Havanna-Caffee

empfiehlt das Pfund zu 8 Gr. C. F. Engler, Petersstraße Nr. 29.

Gesucht wird unter annehmlchen Bedingungen für ein sächsisches Baumwollen-Fabrikgeschäft ein Commis, welcher nachstehende Eigenschaften besitzen muß, als:

Vollkommene Geläufigkeit in der französischen Sprache, um jährlich einige Reisen in die Niederlande machen zu können, Fertigkeit in der französischen und deutschen Correspondenz, verbunden mit einer guten Handschrift, so wie aber auch vorzüglich auf Rechlichkeit, Moralität und ein gefälliges angenehmes Aeußere Rücksicht genommen wird.

Die darauf Reflectirenden wollen ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben X. Z. niederlegen.

Logis-Vermiethung. Am Markte ist für Michaeli eine zweite Etage durch D. Theodor Kind zu vermieten.

Vermiethung. Eine schöne Stube nebst Alkoven, 2 Treppen hoch, vorne heraus, ist vom 1. September oder zu Michaeli d. J. in Nr. 301, neuer Kirchhof, an einen ledigen Herrn, wo möglich von der Handlung, zu vermieten, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Auf dem neuen Neumarkte Nr. 628 ist von jetzt an die 4te Etage zu vermieten, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör; auch ist eine ganz trockne Niederlage daselbst sogleich zu vermieten. Das Nähere 3 Treppen.

Vermiethung. Von Michaelis dieses Jahres an ist im Brühl, 2 Treppen hoch, eine freundliche Erkerstube nebst Schlafkammer an 2 Studierende zu vermieten. Zu erfragen im Gewölbe Nr. 423.

Local: Vermietung.

Eine schöne 2te Etage, bestehend aus mehreren Stuben u., in der Petersvorstadt, ist sogleich oder zu Michaeli für 160 Thlr. zu vermietten, durch J. S. Freyberg, am Grimma'schen Steinwege Nr. 1173.

Vermietung. In Quandt's Hofe, Nicolaisstraße Nr. 744, ist zu vermietten:

- 1) Ein gut eingerichtetes Familienlogis im Hofe 2 Treppen hoch, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Holzraum und Keller, von Michaelis d. J. an;
- 2) Ein dergleichen auf die Nicolaisstraße heraus, 2 Treppen hoch, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern, Küche, Holzraum und Keller, von Ostern 1831 an;
- 3) Ein großes Gewölbe nebst sehr geräumiger Niederlage und Keller; dieses kann sogleich überlassen werden.

Das Nähere ist bei Herrn D. Wiesand zu erfragen.

Vermietung. Ein Keller im Brühl, sehr geräumig und trocken, mit Einrichtung zu einer bürgerlichen Nahrung, ist recht billig sogleich oder zu Michaeli zu vermietten. Nähere Auskunft ist im Brühl Nr. 735 parterre zu erhalten.

Zu vermietten ist an einen ledigen Herrn, von jetzt oder von Michaeli an, ein hübsch decorirtes und meublirtes Logis, mit der Aussicht auf die Promenade, bei einer stillen Familie im Hause Nr. 787, Petersvorstadt, bei der Wasserfont. Das Nähere daselbst 3 Treppen hoch.

Zu vermietten ist an ledige Herren eine Stube nebst Kammer in der Halle'schen Gasse, goldenes Sieb, 2 Treppen hoch, vorn heraus.

Zu vermietten ist in dem an der Sommerseite unter Nr. 452 gelegenen Hause zu Michaeli die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, so wie auch sogleich die vierte Etage, vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch.

Zu vermietten ist eine trockne Niederlage, so wie ein großer Keller mit Lagerhölzern;

ferner von nächste Ostern an:

eine schöne erste Etage 7 Fenster vorne heraus, mit allem Zubehör, Reichstraße Nr. 398, unweit Koch's Hofe. Auskunft in der zweiten Etage.

Einladung. Heute, den 23. August, halte ich ein Garten-Concert, wobei Abends Tanzmusik statt findet. A. Sorge.

Reisegesellschafter = Gesuch. Es sucht Jemand, der seinen eigenen Wagen hat und am 27. oder 28. August mit Extrapost von hier über Braunschweig nach Hamburg abzureisen gedenkt, einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere ist bei Hrn. Joh. Sam. Kloss hier zu erfragen.

Verlaurener Hund. Einen Thaler 8 Groschen bekommt derjenige, welcher einen kleinen Wachtelhund, der sich in der zehnten Stunde am Sonnabend Abends verlor, bei der Frau Hofrathin Eisenhut, Burgstraße Nr. 136, zurückbringt; derselbe ist weiß, mit braunen Flecken, langen Ohren, trägt einen abgestutzten Schwanz und hört auf den Namen Flink.

Entflogen ist den 16. August, Nachmittags, ein bunter Canarienvogel; sollte derselbe Jemandem zugeflogen seyn, so bittet man, ihn gegen eine Belohnung von 12 Gr. in der Fleischergasse Nr. 243 abzugeben.

* * * Die wohlhöbl. Theater-Direction wird ersucht, den in Nr. 52 dieser Blätter Vielen aus der Seele gesprochenen Wunsch, den 28. huj. des greisen Meisters unsterbliches Werk — Faust — zur Aufführung zu bringen, doch ja zu berücksichtigen.

Mehrere Theaterfreunde.

* * * O Freund, blieb mir auch nichts als die Erinnerung! doch bleib ich fest; und ob das Herz auch bricht, — die Liebe stirbt ja nicht!

VII.

Thorzettel vom 22. August.

Grimma'sches Thor.

Gestern Abend.

Hr. Oberstleuten. von Eller-Eberstein, in preuß. Diensten, v. Minden, im Hotel de Saxe

Vormittag.

Auf der Dresdner Nacht-Gilpost: Hr. Maler Böhm, v. Landshut, bei D. Wolf, Hr. Rfm. Fiedler, v. Deberan, u. Hr. Bereiter Streßner, v. Kusdorstadt, im Birnbaum

Auf der Breslauer Post: Hr. Stud. Muth, von Berlin, im Hotel de Saxe

Hr. Prof. Tisser, aus Halle, von Karlsbad, pass. durch

Mad. Lenz, v. Baugen, bei Hofrath Kunad.

Mad. Heintrod, v. Berlin, pass. durch.

Halle'sches Thor.

Gestern Abend.

Hr. von Asverus, Adjutant in königl. sächs. Diensten, v. Delitzsch, im Hotel de Russie

Hr. Ober-Amtmann Lucke, von Ramsin, in der Sonne

Hr. Rfm. Ulrich, a. Walbheim, v. Braunschweig, in Jägers Hofe

Hrn. Rfl. Eugens u. Rein, v. Aachen, im Hotel de Bav. u. bei Rein

Hr. Kaufm. Müller, von Halle, im Hotel de Russie

Vormittag.

Hrn. Maschinenbauer Feston, Laose und Rudolph, u. Hr. Kaufm. Scheibler, v. Magdeburg, unbestimmt

Die Braunschweiger Post

Die Köthener Post

Nachmittag.

Hr. Justiz-Rath Kundson, von Magdeburg, pass. durch

Hr. Kaufm. Hopfeld, von Weidenhausen, im Kranich

Auf der Berliner Gilpost: Hr. Gräfin von Rosforowsky, von Warschau, im Hotel de Saxe

Hr. Schauspieler Penne, von Riga, und Hr.

U.

Fabrik. Scheyer, v. Danzig, im Hotel de Pol., Hr. Anderson, a. London, v. Berlin, in Stadt Berlin, Hr. Merkel, Reinhardt u. Reich, von Berlin, pass. durch

5

Hr. Rfm. Kayser, v. Magdeburg, im Elephanten

Hr. Rfm. Keck, v. Fürth, unbest.

2

3

Kanstädter Thor.

U.

Gestern Abend.

6

Hr. Rfm. Ruhland, v. Magdeburg, pass. durch Die Jena'sche fahrende Post

8

Hr. Partic. Ehrenberg, a. Niesky, v. Neudietendorf, im Hotel de Pol.

11

Vormittag.

Hr. Regier.-Rath Rodrian, von Merseburg, pass. durch

10

Nachmittag.

Hr. Professor Wolf, von Jena, im Hotel de Pologne

1

Hr. Lieuten. Baron von Korff, in kais. russischen Diensten, v. Weimar, im Hotel de Saxe

3

Auf der Frankfurter Gilpost: Frau Titular-Rath. von Choitionzow nebst zwei Krl. Töchtern, Hr. Secret. Reinhardt, a. Petersburg, Ule. Rutenberg u. Caroline Tronisch, von Ems, im Hotel de Saxe, Hr. Stud. von Uchtrig, v. Göttingen, u. Hr. Postmstr. Becker, v. Gotha, in St. Homburg, Hr. Partic. Friedrich, a. Warschau, von Paris, pass. durch, Hr. Kaufm. Waudrich und Schumann u. Hr. Actuar Klemm, v. hier, von Eisenach, Paris und Lügen zurück

6

Petershor.

U.

Gestern Abend.

Die Koburger fahrende Post

6

Hospitalhor.

U.

Vormittag.

Die Freiburger fahrende Post

8

Die Nürnberger reit. Post

12

Hr. Secret. Weith, v. Wien, pass. durch.

Hr. Fabr. Plätner, v. Kößwein, im hl. Ros.

Hr. Stud. v. Schönberg, v. Grünberg, bei Behmann.